

Konzeption

Kindertagesstätte

der Stadt Wernigerode

Kinderhaus „Am Schäferteich“

Friedenstraße 10

38855 Wernigerode/OT Benzingerode



„Mit allen Sinnen die Natur erleben“

Kontakt

☎ 0 39 43/50 32 53

Ansprechpartnerin: Leiterin Jeannine Hartmann

✉ kitaschaeferteich@wernigerode.de



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Grundlagen der pädagogischen Arbeit und weitere Richtlinien	3
<i>Gesetzliche Grundlagen, Richtlinien, Qualitätsmanagement/ Verfahren</i>	3
Strukturbedingungen der Kindertagesstätte	4
<i>Träger der Einrichtung</i>	4
<i>Leitziel des Trägers</i>	4
Die Kindertagesstätte	5
<i>Raumgestaltung und Material</i>	6-7
Leitbild	8
Bild vom Kind	9
Rolle der Erzieherin	10
Pädagogischer Ansatz	11
<i>Pädagogische Ziele</i>	12
<i>Pädagogische Aufgaben</i>	
<i>Aufgaben der Erzieher/innen</i>	13
<i>Ausgewählte Inhalte unserer erzieherischen Tätigkeiten:</i>	13
<i>Bildungsbereiche</i>	14
<i>Körper</i>	15
<i>Grundthemen des Lebens</i>	16
<i>Sprache</i>	17
<i>Bildende Kunst</i>	18
<i>Darstellende Kunst</i>	19
<i>Musik</i>	20
<i>Mathematik</i>	21
<i>Natur</i>	22
<i>Technik</i>	23
Der Tagesablauf	24
Projekte	25
Mahlzeiten: Verpflegung und Esskultur	26
Beobachten und Dokumentation	27
<i>Beobachtung</i>	27
<i>Das Portfolio</i>	28
Inklusion	29
Partizipation - Mitbestimmung von Kindern	30
<i>Gesetzmäßigkeiten und Umsetzung(Unsere Kinder mischen mit)</i>	30
Gestaltung von Übergängen	31
<i>Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe</i>	31
<i>Kinderkrippe – Kindergarten</i>	31
<i>Kindergarten - Schule</i>	32
Zusammenarbeit mit den Eltern	33
<i>Formen der Zusammenarbeit:</i>	33
Teamarbeit und Maßnahmen der Personal- und Qualitätsentwicklung	34
Kooperationspartner, Unterstützungssysteme, Öffentlichkeitsarbeit	35
<i>Impressionen der Öffentlichkeitsarbeit</i>	36
<i>Feste und Traditionen</i>	37
Verpflichtungserklärung der Pädagogischen Mitarbeiter	37
Presseartikel der letzten Jahre	Fehler! Textmarke nicht definiert. -40
Anlage 1 Situationsorientierter Ansatz	38
Anlage 2 Grundriss Innenbereich	39
Anlage 3 Grundriss Außenbereich	40



Grundlagen der pädagogischen Arbeit und weitere Richtlinien

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Einrichtung beruhen auf:

- BGB - Kinder und Jugendhilfegesetz SGB 8
- Bundeskinderschutzgesetz
- dem Schutzauftrag gem. §8a SGB III
- das Kinderförderungsgesetz Sachsen-Anhalt (2013 in seiner gültigen Fassung)
- dem Infektionsschutzgesetz
- Satzung der Stadt Wernigerode über das Erheben von Kostenbeiträgen für die Betreuung in Kindertagesstätten
- Satzung über das Erheben von Entgelten für die Verpflegung in Tageseinrichtungen
- „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ als verbindliche Grundlage für die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages in Kindertagesstätten

Diese stehen den Eltern und Sorgeberechtigten jederzeit zur Einsicht zur Verfügung.

Richtlinien, Qualitätsmanagement/ Verfahren

Ein/e Fachberater/in unterstützt die Entwicklung eines QM Handbuchs.
Als Richtlinie für die Erarbeitung orientiert sich das Team, für die pädagogische Qualitätsentwicklung, an dem Nationalen Kriterienkatalog. (NKK)
Zur Weiterentwicklung des Handbuchs finden regelmäßige Qualitätszirkel und Schulungen der pädagogischen Fachkräfte statt



Strukturbedingungen der Kindertagesstätte

Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist die Stadt Wernigerode.

Amt für Jugend, Gesundheit und Soziales
Schlachthofstraße 6
38855 Wernigerode
Tel.: 0 39 43/65 45 31

Sprechzeiten:

Mo. Di. Fr. 9:00 Uhr - 12:00 Uhr

Do. 9:00 Uhr – 12:00 Uhr und 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Jedes Kind mit gewöhnlichem Aufenthalt im Land Sachsen – Anhalt hat bis zur Versetzung in den 7. Schuljahrgang Anspruch auf einen ganztägigen Platz in einer Kindertagesstätte.

Eltern haben das Recht, den täglichen Betreuungsbedarf nach ihren individuellen Bedürfnissen zu wählen. (siehe Kinderförderungsgesetz)

Die An- und Abmeldung der Kinder in eine Kindertagesstätte erfolgt über den Träger.

Die Beiträge und das Entgelt werden entsprechend der aktuellen Satzung erhoben. In den Kindereinrichtungen, die sich in der Trägerschaft der Stadt Wernigerode befinden, gibt es jedes Jahr eine 14- tägige **Sommerschließzeit** sowie eine Schließzeit zum Jahreswechsel. Während dieser Zeit ist die Betreuung in einer anderen Einrichtung der Stadt Wernigerode möglich. Hinweise hierzu finden Sie in der Kita., beim Träger oder auf der entsprechenden Internetseite der Stadt.

Leitziel des Trägers

Der Träger der Stadt hat die Aufgabe die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages in eigener Verantwortung zu gestalten.

Verbindliche Grundlage ist das Bildungsprogramm „Bildung: elementar- Bildung von Anfang an“

Jede Tageseinrichtung hat nach einer Konzeption und einen durch den Träger frei zu wählenden Qualitätsmanagementsystem zu arbeiten. (siehe Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern des Landes Sachsen Anhalt §5)(siehe Punkt : Richtlinien, QM/ Verfahren)

Wesentliche Zielstellungen für die konzeptionelle Arbeit in Kindertageseinrichtungen wurden und werden in Zusammenarbeit mit dem Träger und allen Einrichtungsleiterinnen entwickelt, in der Konzeption jeder Einrichtung erfasst und umgesetzt.

Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.



Die Kindertagesstätte

Seit 1946 befand sich ein Erntekindergarten in Benzingerode, wo Kinder ab dem 3. Lebensjahr aufgenommen werden konnten. Nach und nach zeigte sich der Bedarf für Kinder von 0 - 3 Jahren immer deutlicher, so dass es notwendig wurde, den Eltern, eine Kombination für Krippen- und Kindergartenkinder anzubieten.

Das Kinderhaus „Am Schäferteich“ wurde 1999 in Benzingerode gebaut und eröffnet. Die Kapazität beträgt 34 Kinder, davon können bis zu 15 Krippenkinder und 19 Kindergartenkinder in vier Bezugsgruppen im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut werden. Der überwiegende Teil der Kinder stammt aus Benzingerode und lebt in geregelten Familienverhältnissen. Vereinzelt werden Kinder aus dem Nachbarorten Silstedt und Wernigerode aufgenommen.

Lage: Das Kinderhaus befindet sich in ländlicher Umgebung, mitten in der Natur. In unmittelbarer Nähe von Feld, Wald und dem Schäferteich, erleben die Kinder die Natur hautnah. Nur wenige Kinderschritte trennen uns von schattigen, ruhigen Waldwegen, die zum Spielen, Wandern, Beobachten, Erforschen und kreativen Tun einladen.

Hier werden alle Sinne entwickelt und gestärkt.

Fernab von jeglichem Straßenverkehr können die Kinder auf tägliche Entdeckungsreise gehen. Auf dem Nachbargrundstück in unmittelbarer Nähe leben Damwild, Pferde, Hühner, Schweine, Schafe, Tauben etc. und laden zu vielfältigen Beobachtungen und Erkenntnissen ein.

Das Freigelände bietet allen Kindern viel Platz für ausreichend Bewegung und vielfältige Reize für Spielideen in der Natur.

„Mit allen Sinnen die Natur erleben“ heißt unser Motto. So können die Kinder beim Gang über den hauseigenen Sinnespfad verschiedene Naturmaterialien spüren, die archimedische Spirale drehen, auf der Streuobstwiese hinter dem Haus toben, Mannschaftssport treiben und am Bach angeln. Gleichzeitig beherbergt das Kinderhaus einen eigens ökologisch angelegten Teich und deren Bewohner.

– Natur pur im Kinderhaus „Am Schäferteich“. –

Hier dürfen sich Kinder schmutzig machen und auch mal nass werden, nur so gewinnen sie vielfältige Erfahrungen.

Altersgerechte Schaukeln, ein Kletterelement mit Rutsche, Hecken zum Verstecken und das großräumige Gelände mit unterschiedlichen Bäumen und großen Wiesen setzen dem Bewegungsdrang der Kinder keine Grenzen.

Fallschutzmatten auf der Terrasse und am Sandkasten sichern das Spiel und die Bewegungen der Kleinsten. (siehe Anlage 3)

Zu ebener Erde gebaut, umfasst **das Gebäude** großzügige Fensterfronten, viele Holzelemente, ein sichtbares Mauerwerk und Lärmschutzdecken. Im hellen Eingangsbereich sind ein Abstell- und Wagenraum, ein WC für Menschen mit Behinderungen, das Büro der Leitung, die Küche und die Garderobe zum Umkleiden der Kinder untergebracht.

Des Weiteren bietet das Kinderhaus 5 Gruppenräume zur freien Entfaltung.

Auf kurzen, barrierefreien Wegen, erreichen die Krippen- und Kindergartenkinder die 3 Sanitärräume. (siehe Anlage 2)

Raumgestaltung und Material (detaillierter- siehe Raumkonzept)

Alle Kinder finden bei uns eine vorbereitete Umgebung entsprechend ihrer Bedürfnisse vor. Die Räume sind altersentsprechend eingerichtet und die Spielmaterialien werden bewusst ausgewählt.

Den Mittelpunkt des Kinderhauses bildet mit einer integrierten Kinderküche, der großräumige und helle Gemeinschaftsraum. Dieser Raum kann bei Bedarf durch eine schalldichte Faltschleierwand abgeteilt werden, so dass ein Baubereich, ein Bereich für Rollenspiele, ein Bereich für kreatives Spiel, eine Leseecke sowie ein Bereich für didaktische Spiele entstehen kann.

In einem zweiten Raum finden die Kinder unter anderem Utensilien für Arzt-, Frisör- und Rollenspiele, so dass sie entscheiden können, wann, wo, mit wem und womit sie spielen möchten.

Die Räume bieten Möglichkeiten, zum Zurückziehen kleinerer Gruppen, zum individuellen Spiel oder für Angebote verschiedenster Art. Gemeinsam mit den Kindern wurden die Nutzungsmöglichkeiten der Räume besprochen und Regeln aufgestellt.

Zur freien Bewegungsentfaltung und für sportliche Aktivitäten nutzen wir außerdem die örtliche Mehrzweckhalle und das Freigelände.

Die Kinder haben zu den Materialien, Werkzeugen und Gegenständen freien Zugang.

Materialien sind zum Bsp.:

- Mal- und Bastelutensilien
- Konstruktionsmaterial (zum Bsp. Bausteine, Lego)
- Bücher, Gesellschaftsspiele und Puzzle
- Fahrzeuge
- Turn- und Spielgeräte
- Tücher und Decken - Rollenspielzubehör
- Sandspielsachen
- Naturmaterialien

Zwei Räume wurden für die Krippenkinder (0 – ca. 2,5 Jahren) mit altersentsprechenden Aktionsmaterialien ausgestattet.

z.B.:

- schiefe Ebenen und Krabbelrollen
- Kuschelecken
- Bausteine, Kartons
- Motorikschleifen
- einfache Musikinstrumente
- Materialien zum großflächigen Malen und Spuren hinterlassen
- feste Bilderbücher etc.





Somit wird den Entwicklungsbesonderheiten von Kleinstkindern, die mehr Geborgenheit und Schutz brauchen, als auch den Bedürfnissen von „Vorschulkindern“ nach eigenen Räumen, Rechnung getragen. Möchten die Kinder in einem anderen Raum oder mit einer anderen Altersgruppe auf Entdeckungsreise gehen, wird ihnen dieses in den offenen und freien Spielphasen ermöglicht.

Im Laufe der Zeit wechseln die Kinder je nach Entwicklungsstand, ihre Gruppen und Räume. Durch anderes Spielmaterial stellen sich neue Herausforderungen und weitere Entwicklungsschritte werden möglich.

Die Öffnungszeiten passen sich nach dem Bedarf der Eltern an.

Momentan betreuen wir die Kinder Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Der Bedarf nach einer längeren Öffnungszeit besteht, nach Auswertung einer Elternumfrage, im Moment nicht.

In den Sommerferien (10 Werktage) und zum Jahreswechsel ist die Einrichtung geschlossen. Während dieser Zeit ist die Betreuung in einer anderen Kindereinrichtung der Stadt Wernigerode möglich. Zu den Brückentagen wird eine Bedarfsermittlung durchgeführt.

Zum Personal der Kindertagesstätte gehören:

- eine Einrichtungsleiterin (staatlich anerkannte Erzieherin – Lehrgang „Leitungskompetenz in Kindertageseinrichtungen“ Kinderschutzfachkraft)
- sechs staatlich anerkannte Erzieherinnen (pädagogische Fachkräfte)
- eine Kraft für die Erbringung hauswirtschaftlicher Leistungen (Küche durch Fremdanbieter)
- eine technische Kraft (Reinigung)
- ein Hausmeister-Service aus dem Ort

Bedingt durch die Größe des Hauses und die teilweise altersübergreifende Arbeit, kennen die Kinder und Eltern alle Erzieherinnen und umgekehrt.

Praktikanten/innen aus unterschiedlichen Schulen ermöglichen wir einen Einblick in die Praxis.

Durch Anleitung und Eigenaktivität werden sie auf ihre praktische Prüfung vorbereitet.

Leitbild

Wir wollen:

„Mit allen Sinnen die Natur erleben“



„Wir wollen nicht von den Quellen schwärmen, sondern aus den Quellen trinken; wir wollen die Blumen, die Vögel und die Schmetterlinge nicht in immer schöner aufgemachten Bildbänden, sondern ganz persönlich kennenlernen; wir wollen Lüfte einatmen und Früchte genießen, die uns nicht krankmachen; und Lärm frei und unter gesunden Bäumen wollen wir in den Abend hineinräumen.“ (Hubert Weinzierl (*1935), dt. Naturschützer, 1983-98 Vors. Bund für Umwelt u. Naturschutz (BUND))

Bild vom Kind

Kinder brauchen:

- . Anerkennung und Wertschätzung
- . Eine anregungsreiche Umwelt
- . Raum für Selbstbestimmung und aktives Handeln
- . Vertrauen in ihre Eigentätigkeit
- . Verlässlichkeit, Kontinuität, Grenzen
- . Belastbarkeit und Willensstärke
- . Die Bereitschaft Kompromisse einzugehen



Kinder sind:

- . einzigartig
- . spontan
- . neugierig
- . bewegungsfreudig
- . aktiv
- . wissbegierig
- . offen
- . kommunikativ
- . kreativ
- . freundlich
- . humorvoll





Rolle der Erzieherin

Grundhaltung

Unsere Grundhaltung zu dem von uns zu erfüllenden Bildungsauftrag (siehe Bildungsprogramm für Kindereinrichtungen Sachsen - Anhalt) ist geprägt von den Erkenntnissen darüber wie Kinder lernen, unserem Bild vom Kind und seinen Rechten.

Diese Grundhaltung beinhaltet, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen, das sich selbstständig seine Welt erschließt.

Dabei ist unser Blick auf das Kind zunächst auf seine Stärken (Ressourcen) ausgerichtet.

Unser Miteinander ist geprägt von einem wertschätzenden und respektvollen Umgang.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu unterstützen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei eine abwartende, be(ob)achtende Haltung einzunehmen.

Daraus ergibt sich, dass die Kinder gemeinsam mit uns ihre Umgebung gestalten.

Gemeinsam gehen wir auf Entdeckungsreise, geben Anreize um die Lernprozesse der Kinder aktiv voran zu bringen.

Wir:

- sehen uns als verlässliche Partner, die zum einen die Kinder in ihren individuellen Interessen und Themen begleiten, zum anderen jedoch auch Themenbereiche an die Kinder herantragen und diese gemeinsam mit ihnen erschließen.
- unterstützen die Selbstbildungsprozesse der Kinder und vertrauen dem Kind in seiner Entwicklung.
- führen die Kinder in den Gebrauch der Materialien ein, helfen ihnen wo Hilfe nötig ist, und ziehen uns zurück, wenn das Kind zu einer Tätigkeit gefunden hat.
- sind Vorbilder für die Kinder und als solche auch authentisch handelnd. Dies beinhaltet auch, dass wir den Kindern Grenzen setzen.
- bringen zusätzlich zu unserer Fachkompetenz, ein breites Spektrum an unterschiedlichen Fähigkeiten mit. Diese fließen situationsorientiert in die tägliche Arbeit und in Projekte mit ein und kommen durch die gruppenübergreifende Arbeit (Di- Do) in unserer Einrichtung allen Kindern zugute.



Pädagogischer Ansatz

Die ersten Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung jedes Kindes. In dieser Zeit werden Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind.

Die soziale Einstellung, die Lernfähigkeit und überhaupt die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab.

Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz der davon ausgeht, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegung und Träume) aus zurückliegenden Erfahrungen, Eindrücken und Erfahrungen resultieren und die Themen der Kinder im Mittelpunkt stehen sollten. (siehe Anlage 1)

Als Ansatz wählen wir die Form der halboffenen und gruppenübergreifenden Arbeit zu verschiedenen Zeiten im Tagesablauf. (siehe Tagesablauf)

Unser ganz spezielles Anliegen ist es, dass die verschiedenen Altersgruppen von 0 - 6 Jahren individuell und zeitweise gemeinsam lernen, Erfahrungen sammeln und ganz nebenbei eine große Gemeinschaft bilden.

Hierbei ergeben sich vielfältige Lernmöglichkeiten im sozialen Zusammenleben, dem Lernen miteinander an alltäglichen Situationen.



Unser Ziel ist es:

Abgeleitet aus dem Bildungsauftrag (§5 Kifög LSA) sowie dem Bildungsprogramm für Kindereinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar- Bildung von Anfang an“, ergeben sich für die pädagogischen Mitarbeiterinnen folgende Ziele:

- die Kindereinrichtung als Bildungsraum und Begegnungsstätte zu sehen und zu nutzen
- das Wohlbefinden, die Individualität und Wertschätzung eines jeden Kindes in einer harmonischen Atmosphäre in den Vordergrund zu stellen
- die Gestaltung verlässlicher Beziehungen
- alle Kinder als kompetente Persönlichkeiten zu schätzen und ihre Selbstbildungsprozesse zu unterstützen
- Förderung der Eigenaktivitäten des Kindes
- der Entwicklungsförderung in ihrer gesamten Persönlichkeit Beachtung zu schenken
- den Sinnes und Bewegungserfahrungen besondere Beachtung schenken, da vielfältige Wahrnehmungen durch die Sinnesorgane aufgenommen werden
- Eltern als „Profis“ im Umgang mit ihrem Kind zu sehen und ihre Anregungen anzunehmen
- die reichhaltigen Erfahrungen aus dem familiären Umfeld des Kindes wahrzunehmen und darauf eingehen
- die Tierwelt und Höfe (das Zuhause) anzunehmen und damit auseinanderzusetzen
- den abenteuerlichen Spielplatz „Natur“, ohne vorgefertigtes Spielmaterial, zu nutzen um ihnen die Möglichkeit zu geben, durch Forschen und Entdecken, selbständig Erfahrungen zu sammeln
- Bereitstellung einer anregenden Umgebung
- die Neugierde der Kinder zu stillen, Kreativität zu fördern und Phantasie anzuregen
- Aufmerksamkeit für das Werden und Wachsen in der natürlichen Umgebung lenken
- die Bereitschaft für deren Schutz und Pflege im gemeinsamen Spiel und Tätig sein zu fördern
- Kinder in die Entscheidungsprozesse einbeziehen und auf ihre Kräfte vertrauen (z. Bsp.: Räume mit den Kindern gestalten und einzurichten)
- den Tagesablauf und Projekte nach ihren Bedürfnissen gestalten (Partizipation)
- ihnen helfen Konflikte selbständig und angemessen, gewaltfrei zu lösen
- ihre Stärken zu stärken und durch die Anerkennung ihres Tuns das Selbstbewusstsein fördern
- sprachliches Vorbild sein
- Freude an Musik, Sprache und Ausdruck zu entwickeln
- Übergänge gemeinsam zu bewältigen in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Schule, und anderen Partnern (siehe Konzepte Übergänge)



- Vermittlung von Lebensfreude in der Gemeinschaft

Ziel ist, dass Kinder mit sich selbst, mit anderen und mit den Dingen und Phänomenen der Welt zu Recht kommen und dabei Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit entwickeln (siehe Bildung: elementar S. 31)

Aufgaben der Erzieher/innen sind:

Aufgabe der Erzieher/innen ist es, für die tägliche Betreuung der Gruppe bzw. der einzelnen Kinder zu sorgen.

Neben den pflegerischen und pädagogischen Aktivitäten liegt der wichtigste Teil der Arbeit in der Aufnahme von Beziehungen zu den Kindern und der sich daraus ergebenden gezielten pädagogischen Förderung. Elternarbeit und soziales Umfeld sind ebenso in die tägliche Arbeit mit einzubeziehen wie die Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte im Team.

Ausgewählte Inhalte unserer erzieherischen Tätigkeiten:

- Eingewöhnung (siehe Eingewöhnungskonzept)
- Aufbau einer Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen, Akzeptanz, Geborgenheit und Zugehörigkeit zwischen Kindern Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Morgenkreis abhalten und nach den Wünschen der Kinder den Tag und die Woche planen
- Schwächen und Stärken der Kinder erkennen
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Gestaltung der Räume mit den Kindern
- Gruppenregeln mit Kindern festlegen
- Aufbau und Förderung des Gruppengefühls
- Auf die Entwicklung der Kinder achten und diese fördern
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Aufräumen und Kinder dazu anregen auf Ordnung zu achten
- Anleitung von Praktikanten/-innen
- Sorge tragen, dass das Essen in ruhiger Atmosphäre stattfindet
- Naturverbundenheit und Sinneserfahrungen fördern
- Bewusstsein für gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit entwickeln
- Förderung der Motorik und Feinmotorik
- Sprachförderung durch Vorbildwirkung und ständiger Gelegenheit zur Kommunikation
- Vermittlung der Vielfalt und Inklusion (Benachteiligungen abbauen, gleiche Rechte für Alle einräumen)
- Kennenlernen anderer Sprachen und Kulturen
- Elterngespräche, Elternabende
- Auftrag – Kindeswohl kennen und erfüllen

Wir sehen uns als Beobachter, Helfer, Unterstützer und Wegbegleiter.



Bildungsbereiche

Die Kinder können in der Kindertagesstätte unter dem Motto

„Mit allen Sinnen erleben“ in den folgenden **Bildungsbereichen** ihren Erfahrungsschatz aufbauen und erweitern.

Gemeinsames Ziel ist es, durch vielfältige Anreize, jedes Kind in der Einrichtung zu fördern, Wahrnehmungen zu unterstützen, Anregungen zu geben und eigene Handlungsweisen zu zulassen, damit ein reichhaltiger und wertvoller Erfahrungsschatz aufgebaut werden kann.

Die Bildungsbereiche verstehen wir als Methode, Bildungsprozesse zu beobachten, zu interpretieren und professionell zu begleiten.

- Körper
- Grundthemen des Lebens
- Sprache
- Bildende Kunst
- Darstellende Kunst
- Musik
- Mathematik
- Natur
- Technik



„Mit allen Sinnen erleben“

Körper

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)

Gute Ernährung und eine gesunde Umwelt, sichere Bindung und die Gewissheit, zugehörig zu sein, sind elementare Bestandteile für das Wohlbefinden.

„Der Körper dient nicht nur dazu, Wohlbefinden auszudrücken auch dazu, Wohlbefinden aktiv herzustellen. Dies geschieht durch Bewegung, durch die Wahrnehmung und Verarbeitung vielfältiger Sinnesanregungen, durch die Fürsorge für den eigenen Körper und den achtsamen Umgang damit durch andere.“ (B. elem.)

Über Selbstwerterfahrungen durch Bewegung entwickeln sich Vertrauen in den eigenen Körper und Selbstbewusstsein. (Vertrauen auf das eigene Können)
Dieses Vertrauen in sich gibt dem Kind die Möglichkeit, handlungsfähig zu sein und bereit sich auszudrücken bzw. seine Umwelt zu erforschen.

Der Bewegung sprechen wir daher große Bedeutung zu.

Es ist uns ein großes Anliegen:

- Die Bedürfnisse und Themen der Kinder zu erkennen und diese ernst zu nehmen
- Achtung vor den Körper des Kindes haben (z.B. das Wickeln und den Toilettengang als intime Situation verstehen und entsprechend gestalten)
- Die Freude an der Bewegung zu erhalten
- Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nicht einzuschränken
- Den Raum und die Zeit für Bewegung zu schaffen
- Im Garten Platz für genügend Bewegungsanreize bieten, um sich auszuprobieren
- Nutzen der Mehrzweckhalle oder des Sportplatzes der mittleren und älteren Kinder einmal pro Woche (Herbst – bis Frühling)
- Die Räume ansprechend zu gestalten und anregendes Material, die zur Bewegung einladen, zur Verfügung zu stellen
- Die Vielfältigkeit der Natur für Bewegung zu nutzen
- Das Kind soll den eigenen Körper kennen und sich auf Herausforderungen einlassen
- Das Kind zum Erfolg ermutigen
- Teamgeist zu schaffen
- Leistungen anzuerkennen
- Sich über den Körper ausdrücken, Gestik und Mimik
- Ess- und Schlafgewohnheiten zu respektieren und diese im Rahmen unserer Möglichkeiten zu gewährleisten



„Mit allen Sinnen erleben“

Grundthemen des Lebens

„Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen, tastend, riechend, schmeckend, hörend und sehend. Sie setzen sich so mit der Welt auseinander.

Sie denken, sortieren, experimentieren, vergleichen und ordnen, greifen und begreifen und machen sich so ein Bild von der Welt.“ (siehe Bildung elementar)

Sie entwickeln Vorstellungen und Gewohnheiten von der Welt, die ihnen Verlässlichkeit und Vertrautheit, Sicherheit und Halt geben.

Sie entdecken Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede.

Sie erahnen, dass es auch Dinge gibt die sie nicht erfassen können. Stellen Fragen und erwarten Antworten.

Sie beobachten und treten mit Anderen in Kontakt um sich mit ihnen über ihre Wahrnehmungen auszutauschen.

Zusammen schaffen sie Sinneszusammenhänge, aus denen Gemeinschaft, Teilhabe und Verbundenheit erwachsen.

Kinder beschäftigen sich mit den Fragen des Lebens und Sterbens, des Wachsens und Vergehens.

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft.

Im Wissen um die eigene Herkunft werden die Kinder zu einem toleranten Verhalten gegenüber anderen angehalten.

Die pädagogischen Mitarbeiter möchten Platz und Raum für verschiedene Kulturen bieten und die Kinder dazu ermutigen, diese zu **verstehen** und zu **akzeptieren**.

So setzen wir uns mit den Themen Gefühle, Vertrauen, Liebe, Kirche und Glauben, unterschiedliche Nationalitäten und die damit verbundenen Sprachen auseinander.

- Besuche der Kirche im Ort (Gespräche mit dem Pastor) geben Einblick in Religion und Glauben
- Englisch im Kindergarten als Angebot vermittelt ein positives Gefühl für andere Sprachen und Tänze
- Buchmaterialien z.B.: über die Entstehung des Lebens oder von anderen Ländern und Völkern, beantworten die unterschiedlichsten Fragen der Kinder
- Sagen, Rituale, Rieten und die Pflege von Bräuchen werden in unserem Heimatdorf gemeinsam mit den Bewohnern und unserer Kindertageseinrichtung gepflegt (Vorbereitung und Gestaltung von Ostern, Walpurgis, Feuerwehr, Erntedank, Karneval und Rettet den Weihnachtsbaum, Nikolausumzug zur Kirche zum Weihnachtsmarkt im Ort)
- Kennenlernen und respektvoller Umgang mit Menschen die körperlich oder geistig eingeschränkt sind (Besuch und Gespräche mit den Senioren, Fest der Begegnung) verdeutlichen die Einzigartigkeit eines jeden Menschen



„Mit allen Sinnen erleben“

Sprache

Sprache und Schriftsprache sind die bedeutendsten Kommunikation- und Ausdrucksmittel.

„Die Sprache dient dem Informationsaustausch über Dinge, Handlungen und Eigenschaften. Sie ermöglicht darüber hinaus auch die Mitteilung über sich selbst: Gefühle, Befindlichkeiten und Gedanken. Über die Art seines Sprechens werden immer auch Informationen über den Sprecher vermittelt. In der Stimmlage, Lautstärke, Tonfall, Aussprache etc. werden unter anderen Gefühle, Haltungen und Einstellungen erkennbar. So ist Sprache auch ein Mittel, um Beziehungen zueinander zu gestalten.“ (siehe Bildung-elementar S. 89)

Der komplette Tagesablauf, vom Bringen bis zum Abholen des Kindes wird von Kommunikation und Sprache bestimmt.

Dem Grundbedürfnis der Kinder sich auszudrücken und verstanden zu werden ist unser oberstes Ziel.

Unsere Regeln für eine gute Kommunikation zwischen Erziehern und Kindern

1. **Einfühlungsvermögen zeigen** Wir reagieren auf Mimik, Gestik, Laute der jüngsten Kinder, auf Aussagen oder sonstige Mitteilungen und fragen nach.
2. **Vermittlung von Lust auf die Sprache und das Sprechen** Wir bestärken die Kinder darin, einander zuzuhören, ihre Bedürfnisse zu äußern und Konflikte verbal zu lösen
3. **Regeln und Verbote erklären** Wir sagen dem Kind nicht einfach, was es tun oder lassen soll, sondern erklären den Hintergrund. Wir besprechen gemeinsame Regel, die Kinder stellen eigene Regeln auf und besprechen die Konsequenzen von Regelverstößen.
4. **Erfolgserlebnisse vermitteln** Wir suchen die Stärken jedes einzelnen Kindes und fördern diese, denn Erfolgserlebnisse schaffen Selbstvertrauen.
5. **Zeit nehmen** Wir zeigen deutlich, dass wir für das Kind da sind und es genug Zeit hat, etwas zu erzählen. Druck oder unnötige Stressfaktoren wollen wir vermeiden.
6. **Aussprechen lassen** Wir geben dem Kind genug Zeit zum Sprechen und auch wir nehmen uns selbst Zeit zum Aussprechen.
7. **Sprachliches Vorbild darstellen** Wir begleiten unser Handeln durch die Sprache. Wir vermeiden unnötige Verniedlichungsformen wie z.B. "Paul` chen gib mir das Löffel` chen"
8. **Individualität der Kinder berücksichtigen (Förderung je nach Bedarf)**

Rhythmus und Melodie bestimmen die Musik wie auch die Sprache. Lieder und Gedichte haben im Vergleich zur gesprochenen Sprache einen besonders deutlichen Rhythmus.

Wir nutzen zum Bsp. folgende sprachfördernde Möglichkeiten:

- Singen, Bewegungsspiele
- Gedichte/Reime,
- Fingerspiele,
- Wort und Buchstabenspiele,
- Bilderbuchgeschichten

„Mit Allen Sinnen erleben“

Bildende Kunst

„Bildende Kunst ist ein wesentlicher Teil der Kultur und macht diese sichtbar. Jede gestaltende Handlung von Kindern ist Teil ästhetischer Bildungsprozesse. Selbst künstlerische Prozesse zu durchlaufen und oder Kunstwerke zu erschaffen, gehört genauso dazu, wie das Wahrnehmen, Anschauen, das Anfassen, und das Anhören von Werken.“ (siehe Bildung-elementar)

Erkunden Kinder unterschiedliche Materialien, so stellen sie fest, dass Farbe, Kreide Stifte sichtbare Spuren hinterlassen. Diese Erkenntnis und die Freude selbst Spuren zu hinterlassen, sind der Beginn aller künstlerischen Tätigkeiten. Über die Erkundung des Materials finden Kinder zu ihrer eigenen Bildsprache.

Wir bieten:

- Raum und Zeit
- Freie Entfaltung der eigenen Vorstellungen
- Interesse, Lob und Anerkennung
- Reichhaltige Materialien und Werkzeuge zur freien Benutzung um eigene Spuren hinterlassen zu können
- Mitgestaltung der Räume durch die Kinder
- Achtung der Individualität, ergebnisoffenes Gestalten bei speziellen Angeboten





„Mit allen Sinnen erleben“

Darstellende Kunst

„Theater zu spielen gehört zum Mensch sein. In vielen alltäglichen Situationen stellen Menschen etwas spielerisch dar, um etwas besonders deutlich zu machen und um Emotionen auszudrücken.“ (siehe Bildung-elementar)

Das eigene Handeln der Kinder steht stets im Mittelpunkt, denn nur so kann ein Kind neue Erfahrungen sammeln.

Die Kinder sind täglich von unzähligen Umwelteinflüssen umgeben und können bei uns ihre Empfindungen, Erlebnisse und Eindrücke auf eigene und unterschiedlichste Weise mitteilen und verarbeiten.

Kinder schlüpfen gern in andere Rollen, verkleiden sich um Wahrnehmungen und Geschehnisse auszudrücken und diese widerzuspiegeln.

Selbst Theater zu spielen bedeutet für sie Spaß und fordert vielfältige Kompetenzen (z.B.: soziale Kompetenz, ästhetische Kompetenz, Sprachkompetenz).

Der Tanz wird von ihnen im Tagesablauf genutzt um sich zu bewegen.

Sie präsentieren zum Bsp. eingeübte Tänze vom Karnevalsverein, den Aufmarsch der Schützen oder genießen Musik mit entsprechender Bewegung.

Durch Lob und Anerkennung für ihre Aufführungen und Darbietungen werden die Kinder gestärkt und motiviert.

Die Kinder:

- nutzen verschiedenste Werkzeuge und Materialien
- experimentieren mit allem was sie finden
- suchen und lauschen nach Melodien und Geräuschen in der Umwelt
- Handpuppen für Fingerspiele
- schlüpfen in andere Rollen durch Verkleiden wird unter anderem das Sozialverhalten gefördert – weiterentwickelt (z.Bsp.: durch Kommunikation, Einhalten der Absprachen und Rücksichtnahme)

„Mit allen Sinnen erleben“

Musik

„Musik ist das Werkzeug um Gedanken, Vorstellungen und Gefühle Ausdruck zu verleihen.

Musik verbindet die Menschen und ist Mittel zur Kommunikation, eine Sprache die überall auf der Welt verstanden werden kann.“ (siehe Bildung-elementar)

Sie ist ein wichtiger Teil des Lebens der Kinder und nimmt einen großen Stellenwert in der Tageseinrichtung ein.

Alle Kinder treffen sich täglich zum Morgenkreis und beginnen den Tagesanfang mit einem Lied.

In unserer Einrichtung ist der Morgenkreis ein tägliches Ritual im Tagesablauf, wo die Gruppen sich zusammenfinden um sich zu begrüßen und gemeinsam zu musizieren.

Während der Spielzeit im gesamten Tagesablauf nutzen die Kinder Naturmaterialien und die ihnen frei zur Verfügung stehenden Musikinstrumente, um sich mit ihnen auszuprobieren. Damit begleiten sie Lieder und Tänze. Spielerisch werden Themen wie Rhythmik, Akustik und Tempo vermittelt. Sie erfahren ihre Stimme und Musik zum Ausdruck zu bringen.

Tanzspiel:
Käfer du gefälltst mir sehr



Sie soll:

- Freude bereiten
- Die Kinder neugierig auf Geräusche, Rhythmik und Klänge machen
- Zum Selbst singen und Musik zu erzeugen animieren und dabei in Bewegung zu sein

Um die Freude am Singen zu erhalten und zu stärken singen unsere pädagogischen Fachkräfte selbst gern und häufig und Basteln mit den Kindern Musikinstrumente. Der Einsatz der Gitarre wird von den pädagogischen Fachkräften genutzt und bringt den Kindern viel Spaß und Freude. Mitgebrachtes Liedgut auf CDs und eigene Instrumente werden im Alltag gerne mit einbezogen.

„Mit allen Sinnen erleben“

Mathematik

Bereits in den ersten Lebensjahren machen Kinder Erfahrungen mit Mengen, Zahlen und Größen sowie mit Raum und Form.

Die Kinder begegnen der Mathematik automatisch, indem sie sich mit ihrer Umgebung aktiv auseinandersetzen. Durch Anfassen und Tun stellen sie schnell selbst Beziehungen zwischen den Dingen her, die ihnen begegnen. Mathematik ist überall; sie hilft den Kindern die Welt zu entdecken.

Viele mathematische Erfahrungen in der Einrichtung richten sich nach den Fragen der Kinder. Hier werden die Fragen nicht von den Erziehern/innen beantwortet, sondern die Kinder sind aktiv an der Beantwortung ihrer Fragen beteiligt.

Mathematische Grunderfahrungen gewinnen die Kinder beim z. Bsp durch:

- Zählen
- Sortieren
- Ordnen
- Vergleichen
- Messen
- Schätzen



Das Ziel ist die Entwicklung des mathematischen Denkens der Kinder auf spielerische Weise zu fördern.

Im Vordergrund stehen bei uns nicht das Rechnen an sich, sondern mathematische Aktivitäten von Kindern zu initiieren und zu unterstützen. Das notwendige Spielmaterial bietet die Natur und Materialanreize, die wir den Kindern zur Verfügung stellen.

„Mit Allen Sinnen erleben“

Natur

Schon früh setzen sich Kinder mit der sie umgebenden Welt auseinander, indem sie Phänomene der belebten und unbelebten Natur erkunden, technische Objekte untersuchen und Begebenheiten des gesellschaftlichen Zusammenlebens auf den Grund gehen um ihre eigenen Fragen an die Welt zu stellen.

Die Natur bietet eine Menge an Materialien die das eigene Tun, selbständiges Erforschen, Beobachten, Experimentieren und Untersuchen herausfordert. Ausgestattet mit Beobachtungsmaterialien (Lupen, Ferngläser) gehen die Kinder auf Entdeckungsreise.

Es gibt Pflanzen, Tiere, Steine, Metalle, Wasser, Erde, Feuer und Luft. Zur Natur gehören Wachsen und Sterben, Entstehen, Verwandeln und Vergehen, Zunehmen und Abnehmen, wiederkehrende Rhythmen und Zyklen. Die Natur ist ein unverzichtbarer Bildungsraum.

- alle Sinne, wie z.B. durch: sehen, hören, riechen, tasten, schmecken werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen und dörflichen Umgebung vor Ort entspricht
- wir pflanzen auf dem Außengelände Blumen, beobachten das Wachsen und ernten die Kirschen und Pflaumen aus unserem Garten
- wir möchten die Kinder begleiten, ihre Neugierde, ihren Forscher- und Entdeckergeist in der Vielfältigkeit der Natur erhalten, fördern und ihnen die Möglichkeit geben mit allen Sinnen die Natur zu erleben
- wir gehen jeden Tag in die Natur und lassen kein Lebewesen unentdeckt.
- vor unserer Eingangstür steht ein Holzregal in dem die Kinder ihre Sammlungen aus der Natur aufbewahren oder dann am Nachmittag mit nach Hause nehmen können.
- die älteren Kinder besuchen 1x jährlich das Harzmuseum, um weitere Einblicke in die Erlebniswelt Natur zu bekommen

Experimente sind ein wichtiger Teil von Erkenntnissen



„Mit Allen Sinnen erleben“

Technik

Technik und technische Ideen zielen auf Lösungen von Problemen und verfolgen immer einen bestimmten Zweck.

Technische Neuerungen beeinflussen das Leben der Menschen wie z.B. an der rasanten Entwicklung des Internet deutlich wird.

Kinder werden heute in eine hoch technisierte Welt hineingeboren.

Zuhause und in der Kindertagesstätte begegnen sie einer Vielzahl unterschiedlicher Maschinen und Geräte, Werkzeugen und Apparaturen.

Sie kennen z.B. Musikanlagen, Telefon, Kameras, Lichtschalter, Autos, Geschirrspüler, Waschmaschine, Fernseher und DVD-Player.

Sie beobachten den Umgang der Erwachsenen mit den Geräten und erfahren somit ihre Bedeutung. Kinder ahmen den Erwachsenen nach und lernen die Einsatzmöglichkeiten kennen.

„Von Anfang an sind Kinder an technischen Fragestellungen und deren Lösungen interessiert. Sie untersuchen deren Funktionsweise mit allen Sinnen und richten sich mit Fragen und Erklärungsversuchen darüber an Erwachsenen und an andere Kinder.“ (siehe Bildung-elementar)

Wir möchten:

- Allen Kindern den Zugang zu technischen Geräten ermöglichen und auf ihre Fragen Antworten finden (Kinder fotografieren sich selbst)
- Sie in verschiedene Situationen des pädagogischen Alltags mit einbeziehen (einräumen des Geschirrspülers, Fotos von Kinder für Kinder, Videosequenzen mit ihnen ansehen)
- Sie unterstützen, sich mit Technik auseinanderzusetzen
- Gelegenheiten für Beobachtungen nutzen (wie funktioniert ein Rasenmäher, oder die Uhr)
- Projekte anbieten um neue Erkenntnisse zu gewinnen
- Die Kinder bei ihrem Forschen mit Materialien, bei ihren Fragen und Ideen begleiten
- Das technische Spielzeug, von zu Hause, in der Kindertagesstätte zum Einsatz kommt (Kinder bringen z.B. Bücher mit Geräuschen, Autos die mit Batterie betrieben werden etc. mit)





Der Tagesablauf

6:00 Uhr	Öffnung der Einrichtung
6:00 – 7:00 Uhr	Freies Spiel drinnen und draußen
7:00 – 8:00 Uhr	Frühstück (Kinder essen nach Bedürfnis) (alle Altersgruppen). Anschließend putzen die Kinder (ab dem 2. Lebensjahr) die Zähne.
8:00 Uhr	Die jüngsten Kinder nutzen die Rückzugsmöglichkeiten und spielen in ihren Räumlichkeiten.
8:00 - 9:00 Uhr	Freies Spiel im Haus
9:00 Uhr	Morgenkreis in den Bezugsgruppen Kinder begrüßen sich, berichten über das Wetter, Erlebnisse und planen gemeinsam den Tag. Anschließend finden für die älteren Kinder (Di- Do) gruppenübergreifende (Mo und Fr.) gruppeninterne Angebote statt
10:00 - 11:15 Uhr	Freies Spiel drinnen & draußen
ab 10:45 Uhr	Mittagessen der jüngeren und mittleren Gruppe (siehe Punkt Mahlzeiten)
ab 11:15 Uhr	Mittagessen der älteren Gruppe
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe (nach Bedürfnisse der Kinder) Für die älteste Gruppe besteht das Angebot bis 12:15 Uhr Bücher anzuschauen und Geschichten zu erzählen
14:20 Uhr	Gemeinsames Kaffee trinken Anschließend freies Spiel
16:30 Uhr	Schließt das Kinderhaus

Projekte

In den älteren Gruppen arbeiten wir an Projektthemen, die in Zusammenarbeit mit den Kindern entstanden sind.

Mit allen Sinnen die Natur erleben



Die Kinder gehen auf Entdeckungstour z.B. mit der Frage:
Wie entstehen Frösche?

Der ökologisch angelegte Teich auf dem Grundstück und entsprechende Buchmaterialien beantworten die Fragen der Kinder. (März 2017)

Brandschutzerziehung



Die freiwillige Feuerwehr aus dem Ort informiert die Kinder über das richtige Verhalten im Umgang mit Feuer. Zum Abschluss wird eine Brandschutzübung durchgeführt. (Januar – März 2017)

Walpurgis



Traditionell wird im Dorf gemeinsam Walpurgis gefeiert. Die Kinder bereiten sich darauf vor. Sie gestalten bei Bedarf den Tischschmuck für die Mehrzweckhalle, üben Hexentänze und hören Geschichten über Hexen und Teufel. Abschließend gibt es die große Feier der Gemeinde. Am Abend führen die Kinder gemeinsamen mit dem Karnevalsverein ein Hexenprogramm auf. (30.April)

Mahlzeiten: Verpflegung und Esskultur

Ein gesundes Frühstück (keine Milchschnitten ect.) ist von den Eltern mitzugeben!

Eltern und Sorgeberechtigte werden mit dem Thema der gesunden Ernährung vertraut gemacht und darum gebeten auf gesundes Frühstück zu achten. In Absprache mit dem Kuratorium und Elternsprecher bieten wir nur zuckerreduzierte bzw. freie Mahlzeiten in unserer Einrichtung an.

Die Mittagsmahlzeit, Vesper sowie Obst und Getränke werden von der Zentralküche der Stadt Wernigerode geliefert.

Hierbei wird auf eine gesunde, abwechslungsreiche, kindgerechte, schmackhafte und qualitativ hochwertige Kost geachtet.

Bei den Speiseangeboten werden die Ernährungsbedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen sowie kulturelle und medizinisch erforderliche Besonderheiten berücksichtigt.

Für die Eltern hängt ein Essenplan an der Informationstafel der mit den Kindern täglich besprochen wird.

Die Zentralküche erfragt regelmäßig die Liebesspeisen der Kinder, um auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Im Kinderhaus bedienen sich die mittleren und größeren Kinder selbständig. So können sie frei wählen, was und wieviel sie essen möchten.



Kinder riechen das Essen, sehen die Beschaffenheit, die Farbvielfalt und Form, fühlen die Temperatur und schmecken die unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. Essen und Trinken sind vor allem sinnliche Erfahrungen.

Die Kinder haben das Recht auf eigenen Geschmack. Aber wir motivieren die Kinder auch unbekannte Speisen zu probieren.

Die pädagogischen Fachkräfte decken gemeinsam mit den Kindern den Tisch, essen zusammen und übernehmen im Umgang mit Lebensmitteln, deren Verarbeitung und Verzehr, Besteck und Tischsitten die Vorbildwirkung.

Den Kindern steht den ganzen Tag ungesüßter Tee, Obst und Wasser zur freien Verfügung.

Das Mittagessen findet zu unterschiedlichen Zeiten, je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder, statt. So ist eine ruhige Atmosphäre gegeben.



Beobachten und Dokumentation

„Obwohl wir die gleiche Welt erblicken, sehen wir sie mit anderen Augen.“
(Virginia Woolf)

Beobachtung

Die wissenschaftliche Beobachtung ist eine geplante und zielgerichtete Wahrnehmung.

Sie richtet sich nur auf ganz bestimmte Teilaspekte des Geschehens. Ihre Ergebnisse müssen objektiv, zuverlässig und überprüfbar sein.

Regelmäßige und zielgerichtete Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieher/innen, um herauszufinden, wie sich die Mädchen und Jungen entwickeln, was ihre Themenschwerpunkte sind.

Sie ermöglicht Einblicke in das kindliche Verhalten und regt zu weiteren Nachforschungen an.

Ziel der Beobachtung: Wünsche, Bedürfnisse, Stärken, Fähigkeiten und Entwicklungsprozesse, wahrzunehmen und diese zu unterstützen.

Daraus ergibt sich, dass die Beobachtung ein (Hilfs-) Mittel ist, das es uns Erzieher/innen erlaubt einzuschätzen, ob ein Kind sich im sozialen und physischen Umfeld der Kindertageseinrichtung wohl fühlt und ob es für seine Entwicklung die nötigen Ressourcen, Impulse und Rückmeldungen erhält.

Welche Beobachtungen führen wir durch:

- Gelegenheitsbeobachtungen (täglich)
 - geben Einblicke in das kindliche Verhalten
- Systematische Beobachtungen
 - Ziel und Zweck dieser Beobachtungen werden schriftlich festgehalten
- Langzeitbeobachtungen
 - ein Kind wird bis zu einem Monat von mehreren Erziehern beobachtet



Wie oft beobachten wir:

Jedes Kind wird nach Bedarf mindestens jedoch einmal pro Jahr beobachtet. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in geeigneter Form **dokumentiert**, (Portfolio d.h. schriftliche Soziogramme, Bilder, Protokolle, Videos)

Das Portfolio

Das Portfolio wird mit dem Kind gestaltet und ist Eigentum des Kindes. Die Dokumentation der einzelnen kindlichen Entwicklungsprozesse ist Voraussetzung für die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Darüber hinaus dient die Beobachtung und Dokumentation, als wichtiger Bestandteil des täglichen Geschehens, als Grundlage für die Elterngespräche um sie am Lernen in der Kita teilhaben zu lassen und gemeinsam mit ihnen den Blick auf die Fähigkeiten und Stärken der Kinder zu richten.

Das heißt:

- ständiger Austausch von Beobachtungen mit Kolleginnen über das Verhalten und die Lernprozesse von Kindern (wertungsfrei)
- Überdenken der eigenen pädagogischen Praxis in der Einrichtung, um Wohlbefinden der Kinder zu verbessern und/oder um die Förderung einzelner Kinder, mehrerer Kinder oder der ganzen Gruppe wirkungsvoller zu gestalten
- Dokumentation durch gesammelte Werke/Bilder der Kinder
- Information der Eltern
- Beratung der Eltern
- Erwägung spezieller diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen (z.B. Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie oder anderer Besonderheiten)

Die Dokumentationsmappe kann jederzeit, mit Einverständnis des Kindes, von den Familienmitgliedern angeschaut werden und ist für das Kind frei zugänglich. Zum Ende der Kindergartenzeit und bei Einrichtungswechsel wird die Mappe dem Kind ausgehändigt.



Inklusion

*"Wer Inklusion will, sucht Wege,
wer sie verhindern will, sucht Begründungen."*

(Hubert Hüppe)

Unter Inklusion in der Kindertagesstätte verstehen wir:

- Zusammensein von Kindern mit verschiedenen Bedürfnissen
- Anerkennung von Verschiedenheit und Vielfalt
- Keine Ausgrenzung, sondern Wertschätzung eines jeden Kindes
- Einbeziehung in den Gruppenalltag
- Selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen

Unserer Anliegen ist es allen Kindern

gleich welcher Herkunft, Religion, Kultur, welchen Geschlechts, welcher gesundheitlicher Belastungen und Begabung gleiche Lern und Entwicklungschancen zu bieten.

Das „Anders“ sein sollte als Selbstverständlichkeit gesehen werden.

Dies bedeutet miteinander und voneinander zu lernen, Neues kennenzulernen, sich schwierigen Situationen gemeinschaftlich zu stellen, um diese zu meistern.

Dabei ist es wichtig im Kindergartenalltag Schwächen anzuerkennen und Stärken zu fördern und darauf aufzubauen.

Wir gehen auf die individuellen Unterschiede und damit verbundenen Bedürfnisse ein, bieten differenzierte Bildungsangebote und individuelle Lernbegleitung.

Wir ermöglichen den Kindern und ihren Eltern die auf Grund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt sind, Teilhabe am Kita.-alltag und angemessene Unterstützung.

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie z. B.: Frühförder- und familiäre Beratungsstellen, Ergo- und Physiotherapeuten sehen wir als wichtige Voraussetzung für die inklusive Arbeit in unserer Einrichtung an.



Partizipation - Mitbestimmung von Kindern

Gesetzmäßigkeiten (siehe Gesetzliche Grundlagen S. 3)

- UN - Konvention vom 20.11.1998 [Kinder haben Rechte - das Recht auf Überleben etwa, auf Bildung, auf Beteiligung an wichtigen Entscheidungen, auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt. Wer würde dem widersprechen wollen. So ist die UN - Konvention über die Rechte des Kindes von 1998 denn auch in kürzester Zeit zu den internationalen Menschenrechtsabkommen mit den meisten Mitgliedern geworden. Alle Staaten mit der Ausnahme der USA und Somalia sind der Konvention beigetreten. Ein riesiger Erfolg.]

Einige Grundsätze, die wir in unserer Arbeit besonders berücksichtigen, sind:

- das Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache oder Religion
- das Recht der Akzeptanz der Einzigartigkeit – Respekt seiner Person
- das Recht auf Bildung unter Beachtung des individuellen Entwicklungsprozesses und sein eigenes Tempo dabei
- das Recht auf positive Zuwendung und Wärme
- das Recht auf Wertschätzung und Zugehörigkeit
- das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- das Recht auf: spielen und darauf, sich Spielgefährten selbst auszusuchen
- das Recht darauf, aktive soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- das Recht auf Hilfe und Schutz vor jeglicher Gewalt und Missbrauch
- das Recht auf vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
- das Recht auf Beteiligung und Achtung der Meinung des Kindes
- das Recht die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit Forderungen auseinanderzusetzen
- das Recht auf Bewegung (mit allen Sinnen...)
- das Recht auf engagierte, menschliche und nicht perfekte Erwachsene
- das Recht auf, verantwortungsbewusste, engagierte Bezugspersonen

Unsere Kinder mischen mit!

Sie haben das Recht ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend bei der Gestaltung und Organisation in der Tageseinrichtung mitzuentcheiden und mitzuwirken.

- Kinder können entscheiden wo, womit und mit wem sie spielen möchten
- Kinder besprechen gemeinsam mit der päd. Fachkraft die Tagesangebote
- Kinder erhalten mit und ohne Hilfe der Erzieher/innen die Möglichkeit das eigene Vorhaben, bzw. eigene Ideen umzusetzen
- das Aufstellen alter und neuer Regeln erfolgt gemeinsam mit den Kindern
- Kinder bringen ihre Ideen zur Raumgestaltung und Nutzung ein
- Kinder werden bei den Vorbereitungen und der Umsetzung von Festen mit einbezogen
- Kinder werden ermutigt, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, das heißt Ordnung wiederherzustellen, gestellte Aufgaben zu erledigen
- Kinder werden angehalten eigene Wege zu suchen um demokratische Prozesse selbst zu vollziehen



Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe

Der Übergang aus der Geborgenheit der Familie in die Kindertagesstätte ist für alle Kinder und Eltern eine große Herausforderung.

Das Kind muss sich an eine neue Umgebung anpassen, zu ihnen noch fremden Personen Beziehungen aufbauen, sich an einen andersartigen Tagesablauf und an eine tägliche mehrstündige Trennung von seinen Eltern gewöhnen.

Grundvoraussetzung für das Loslassen können, ist eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz.

Denn erst durch eine zuverlässige Bindung zur pädagogischen Fachkraft ist es dem Kind möglich, die Welt, die neue Umgebung zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln.

Gut eingewöhnte Kinder fühlen sich in der Kindertagesstätte wohler, sie entwickeln sich besser, sind neugieriger, lernbereiter und meist weniger krank.

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist deshalb von besonderer Bedeutung für das künftige Wohlbefinden des Kindes in der Kindertagesstätte.

Für einen sanften Übergang beziehen wir daher bewusst die Eltern in den Eingewöhnungsprozess mit ein.

Ziele, beteiligte Personen, Gestaltung der Eingewöhnung und die Zusammenarbeit mit den Eltern sind im Eingewöhnungskonzept der Einrichtung verankert und werden zur Einsicht den Eltern mitgegeben und im dem Erstgespräch mit besprochen.

Kinderkrippe – Kindergarten

Durch eine geplante Einbindung der Krippenkinder in Unternehmungen oder Abschnitte des Kindergartenalltags, gestaltet sich der Übergang in den hauseigenen Kindergarten fließend.

Da die Kinder durch das Zusammensein (morgens und nachmittags), durch einrichtungsübergreifende Aktionen, gemeinsames Freispiel draußen und drinnen, sowie Feste alle Erzieherinnen kennen, bleibt Eltern und Kind beim Wechsel in den Kindergarten eine erneute Eingewöhnung erspart.

Die Erzieherinnen beraten gemeinsam mit den Eltern diesen Prozess. Dabei verständigen sie sich über die Entwicklung des Kindes und die Aufnahme in die neue Gruppe.

Die Kinder die in die Tagesstätte Benjamin Blümchen nach Silstedt wechseln bekommen die Möglichkeit die Erzieherin von Silstedt kennenzulernen.

Diese besucht uns vorab.



Kindergarten – Hort - Schule

Unter Berücksichtigung von Ängsten, Bedenken, Freuden und Erwartungen seitens der Eltern, des Kindes, der Lehrer und Erzieher soll der Übergang von der Kita zum Hort und zur Grundschule gleitend gestaltet werden. Dabei steht immer die Persönlichkeit des Kindes an erster Stelle. Beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule arbeiten Pädagogen dreier verschiedener Zuständigkeitsbereiche zusammen.

Akzeptanz und Respektierung der Arbeit untereinander ist wichtig, um das Wohl des Kindes im Auge zu haben.

Mit der Grundschule in Silstedt sind wir immer um ein erlebbares Miteinander in der Vorbereitung unserer ABC Schützen bemüht.

- die ABC Schützen lernen ihre(n) zukünftige(n) Klassenlehrer(in) kennen und haben regelmäßigen Kontakt (Schnupperstunde 1x im Monat von Mai bis Juni)
- künftige Schulkinder werden nach Vereinbarung auf Sprachauffälligkeiten ect. überprüft
- die älteren Kinder nehmen die Einladung zum Fest der Begegnung in Silstedt war
- die zukünftigen Lehrer/in und Hortnerin, lernen die Kinder vor Ort in der Kita kennen

Die Förderung, Unterstützung und Begleitung der Kinder in die Grundschule wird im Konzept „Übergang Kindergarten – Schule“ konkreter erläutert.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften, um Zugang zu den Kindern zu finden, eine Bindung aufzubauen und eine Kind orientierte Arbeit zu ermöglichen. In der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung werden Kompetenzen der Erzieherinnen, sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine optimale und konstruktive Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Die Eltern sind die wichtigsten Partner für jede Erzieherin, sie sind Experten für ihr Kind.

Die Basis für ein positives Miteinander zum Wohle des Kindes ist aus unserer Sicht:

- Offenheit, Ehrlichkeit, gegenseitiges Vertrauen
- gemeinschaftliche Verantwortung für Bildungs- und Entwicklungsprozesse tragen
- die Erfahrungen der Eltern und pädagogischen Fachkräften nutzen, um diese in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen
- unsere Arbeitsweise, wichtige Informationen transparent darstellen (Aushänge, Projektberichte, Konzepte, Info-Tafeln ect.), die von den Eltern verpflichtend gelesen werden und für weitere Fragen (falls Bedarf) genutzt werden
- die Belange und Wünsche der Eltern ernst nehmen
- in den Austausch über die Entwicklungsprozesse der Kinder treten
- offen für Kritik sein
- Zeit für Gespräche mit den Eltern nehmen
- authentisch sein
- den Eltern darzulegen, was in der pädagogischen Arbeit in der Gruppe möglich und was nicht möglich ist

Formen der Zusammenarbeit:

- Erstgespräche (Aufnahmegespräche)
- Tür - und Angelgespräche
- Elternabende dienen zum Austausch untereinander, geben Einblick in die pädagogische und organisatorische Arbeit der Gruppen und der Kita.
- Elternbriefe
- Entwicklungsgespräche (mindestens 1x jährlich)
- gemeinsame Projekte planen und durchführen
- Fotos, Liedtexte, Gedichte und alle aktuellen Begebenheiten stehen an der gruppenspezifischen Pinnwand
- Wanderungen
- Vorbereitung und Mitgestaltung von Festen, Ausflügen, Kindergeburtstagen, Nachmittagsveranstaltungen, Pflegearbeiten an der Einrichtung
- Auslegen von Informationsbroschüren
- Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit dem Kuratorium und Elternvertretern (alle zwei Jahre werden neue Elternmitglieder gewählt)
- Arbeitseinsätze (2x im Jahr)



Teamarbeit und Maßnahmen der Personalentwicklung

Wir arbeiten im Team zusammen und schätzen die Stärken jeden Mitarbeiters. Dabei sind Respekt, Akzeptanz, Vertrauen und Interesse von großer Bedeutung. Bei personellen Engpässen unterstützen wir uns untereinander.

Wir übernehmen Eigenverantwortung und akzeptieren Verschiedenheit, unterschiedliche Lebensstile, Individualität und bemühen uns um eine positive Lebenseinstellung. Wir pflegen und gestalten unsere Teambeziehung durch Kommunikation, Offenheit, Konfliktbereitschaft und durch Reflexion der eigenen Arbeit.

Unsere mindestens 1x monatlich stattfindenden Dienstberatungen haben folgende Inhalte:

- Gespräche über die Gruppensituation, Beobachtungen, laufende Projekte und Angebote
- Auswertung über erfolgte Beobachtungen
- Austausch über Elternabende und Elterngespräche
- Anfragen und Probleme der päd. Fachkräfte
- Gemeinsame Schwerpunkte der weiteren Arbeit werden festgelegt

Diese werden in den jeweiligen Gruppen geplant, vertieft und ausgeführt.

In einem überschaubaren zeitlichen Rahmen beschäftigen wir uns intensiv mit einem Thema.

Unsere Planung ist offen, d.h. wir gehen neben unserem aktuellen Thema auf die spontanen Bedürfnisse oder Begebenheiten der Kinder ein.

Einmal im Monat findet eine pädagogische Beratung statt, wo wir z.B.:

- gemeinsam an den Checklisten des Nkk arbeiten, um Qualität festzustellen, zu sichern, regelmäßig zu evaluieren und gegebenenfalls diese zu überarbeiten oder anzupassen
- Weiterbildungen auswerten
- Themen des Bildungsprogrammes besprechen und zu der Weiterführung der Konzeption in Austausch treten

Um immer wieder neue Anregungen, Impulse und Ideen zu bekommen, nehmen die Erzieher/innen an regelmäßig stattfindenden Fortbildungen teil.

Weitere Aufgaben:

- Angebot von Mitarbeitergesprächen mit der Leiterin (hier besteht die Möglichkeit Sorgen, Bedürfnisse, Freuden aus dem pädagogischen Alltag zu erzählen und sie erhalten ein Feedback ihrer Arbeit)
- Vorbereitung von pädagogischen Gesprächen
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Dienstplan
- Vertretung in anderen Gruppen
- Außenkontakte
Gemeinsame Aktivitäten, Feste, Öffentlichkeitsarbeit
- Mitarbeit an der Konzeption



Kooperationspartner, Unterstützungssysteme, Öffentlichkeitsarbeit

Gute Kontakte zu den Einwohnern und Vereinen unseres Dorfes gehören zu unserem täglichen Umgang.

Dazu gehören:

- die Besuche unserer Jubilare (ab dem 80. Lebensjahr) im Dorf
- jährlich neu einstudierte Programme für das örtliche Feuerwehrfest, Walpurgis, Erntedankfest, Sommerfest und Weihnachtsfest
- Besichtigungen der Benzingeröder Kirche
- des Schulmuseums
- Besuche beim oder vom Benzingeröder Ortsbürgermeister
- der Bauernhöfe
- Mitgestaltung Kindertag
- Kooperationsvertrag mit der Grundschule Kita. und Hort Silstedt
- Gesundes Frühstück
- Besuch vom Jugendzahnärztlichen Dienst
- Zahnarztbesuche
- Frühförderstellen
- Busfahren
- Stadtbummel
- Besuch Weihnachtsmarkt Zwergentafel
- Teilnahme an der Pflege des Ortes
- Pflege der Kneippanlage
- Sponsoring

Die hierbei gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen fließen in das Spiel der Kinder ein. Besonders interessant sind die Erlebnisse auf den Bauernhöfen. Hier kann die Aufzucht von Kleintieren beobachtet und bei der Futtergabe geholfen werden. Immer wieder sind die Kinder von den Traktoren und großen Erntemaschinen begeistert und werden eingeladen diese bei der Arbeit auf den Feldern zu bestaunen.

Bei unseren älteren Mitbürgern des Ortes sind unsere Geburtstagsständchen eine liebgewordene Tradition. Stolz überreichen die Kinder selbstgebastelte Präsente, Karten oder Bilder. Auf unsere persönlich überbrachten Glückwünsche jedes Kindes, freuen sich die Senioren besonders. Gerne überraschen wir unsere Senioren im Dorf zu ihren Gemeinschaftsfesten mit Liedern, Gedichten oder kleinen Theaterstücken.

Die gemeinschaftlichen Aktivitäten mit den Vereinen (Freiwillige Feuerwehr, Karneval- und Schützenverein) prägen das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Dorfgemeinschaft. Gemeinsam sind wir bemüht unser Dorfleben zu bereichern und zu erfrischen. Feste wie Schützenfest, Walpurgis, Erntedankfest und das Feuerwehrfest unterstützen wir mit kleinen Darbietungen. Gleichzeitig unterstützen uns die Vereine, bei diversen Fahrten und zu unserem Sommerfest.

Impressionen der Öffentlichkeitsarbeit

Walpurgisfeier im Dorf



Auf Entdeckungsreise in
Wernigerode



Rathaus und Harzmuseum



Feuerwehrfest



Nikolaiplatz - Zwergentafel



Geburtstagssingem für Rentner



Weltkindertag





Feste und Traditionen

Zu einer festen Tradition hat sich unser jährliches Sommerfest etabliert. Wir feiern gemeinsam mit Eltern, Großeltern, Vereinen, Freunden und den Anwohnern des Wohngebietes.

Folgende Veranstaltungen finden jährlich unter Einbeziehung der Eltern, anderer Familienmitglieder und Vereine statt:

- Fasching
- Osterfeier
- Walpurgisfest
- Kindertag
- Feuerwehrfest
- Sommerfest
- Kindergartenabschlussfeier
- Erntedankfest
- Laternenumzug zum Adventsmarkt
- Weihnachtsfeier

Verpflichtungserklärung der Pädagogischen Mitarbeiter

Die Konzeption beschreibt unsere pädagogische Arbeit. Sie wird in regelmäßigen Abständen überprüft, gegebenenfalls verändert bzw. fortgeschrieben und durch die Unterschrift als verbindliches Arbeitsmaterial anerkannt.

Unterschrift des Trägers:

Unterschrift des Kuratoriums:

Unterschrift des Teams:

Benzingerode, 01.08. 2022



Anlage 1 Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.) geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. In Kindergärten, die nach dem Situationsorientierten Ansatz arbeiten, stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird von den Erziehern in Projekten thematisiert. Reden beispielsweise viele Kinder über Neugierde, werden praktische Beispiele dafür gemeinsam gesucht, Lieder zu dem Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Märchen zum Thema erarbeitet und praktische Lebenssituationen integriert. Es laufen verschiedene Projekte parallel, wobei ein Projekt zwischen drei und neun Monaten dauert.

Dadurch, dass die Erfahrungen der Kinder die Themen im Kindergarten bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden.

Der Situationsorientierte Ansatz ähnelt dem Situationsansatz. In beiden Konzepten sind die Biographien und Lebensbedingungen der Kinder, nicht die Sichtweise der Erwachsenen, Ausgangspunkt der frühpädagogischen Arbeit. Auch die Gestaltung der Kindergartenräume erfolgt in beiden Ansätzen zusammen mit den Kindern, und die Pädagogen sollen sich und ihr Handeln stets reflektieren. Armin Krenz, Mitinhaber des außeruniversitären Instituts für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel, hat den Situationsorientierten Ansatz in den 90er Jahren entwickelt und beschreibt den Unterschied zum Situationsansatz so: "Während der Situationsansatz einen didaktischen Schwerpunkt hat, geht es beim S.o.A. stärker um die Verarbeitung der Erlebnisse der Kinder." Beim Situationsansatz dagegen gehe es eher darum, das Kind auf die Zukunft vorzubereiten, indem mögliche Situationen durchgespielt werden, die noch gar nicht stattgefunden haben. Etwa: Was passiert, wenn die Oma eines Tages stirbt? Im Situationsorientierten Ansatz dagegen werden erlebte Gegenwartssituationen nachbearbeitet, um die Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können.

Grundlagen für den Situationsorientierten Ansatz sind Annahmen aus drei Fachrichtungen.

1. Die *Bindungsforschung* geht davon aus, dass Kinder emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme oder andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen aufbauen. Deshalb ist die Erzieherin im Situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartnerin und gar nicht Lehrerin.

2. Laut *Bildungsforschung*, so Krenz, kann man Kinder nicht bilden, da eine nachhaltige Bildung immer nur durch Selbstbildung geschieht. Deshalb soll - laut Situationsorientiertem Ansatz - den Kindern vor allem Lebensfreude vermittelt werden, so dass das Kind sein Leben entwickeln möchte.

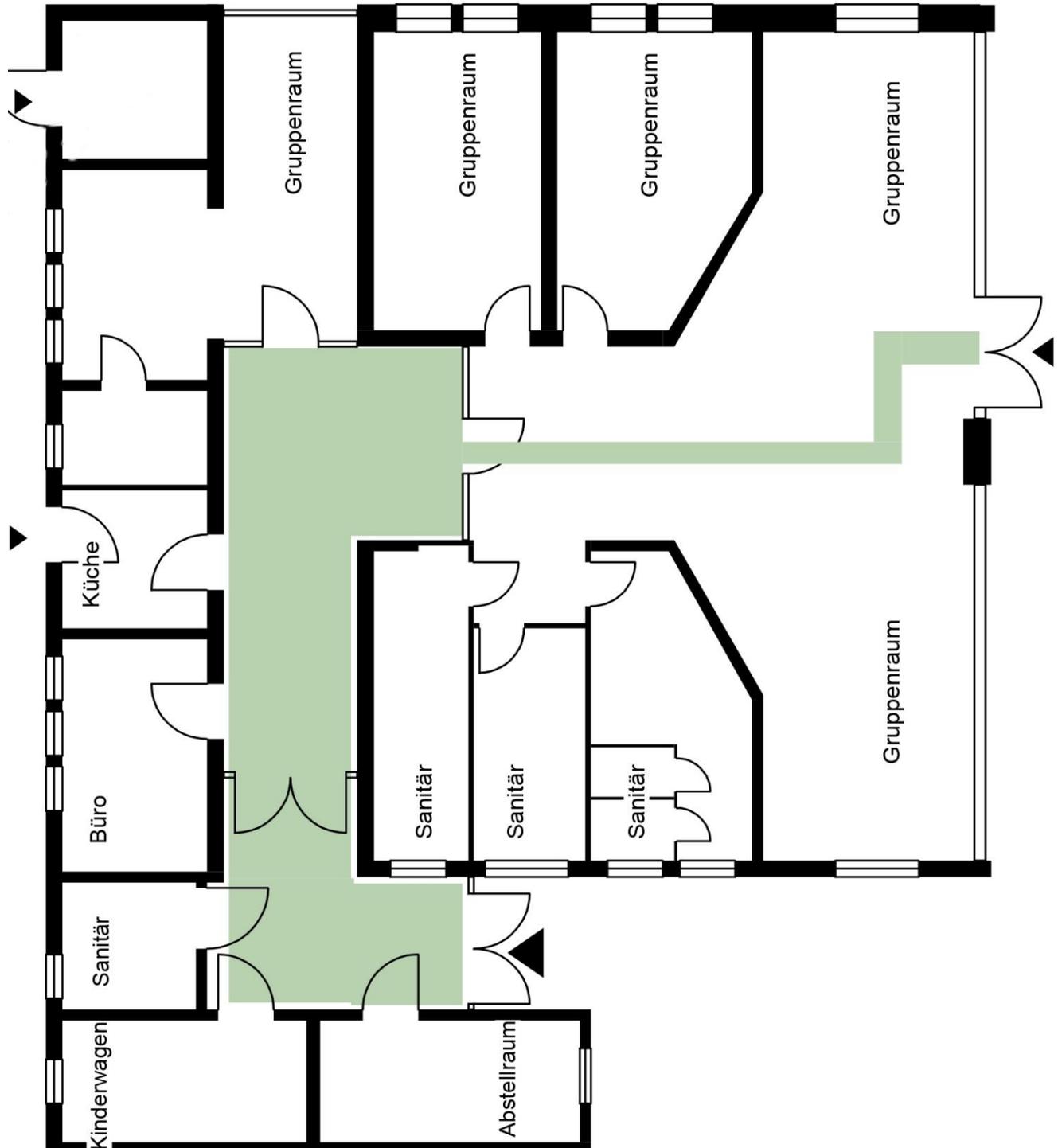
3. Krenz führt auch die *Hirnforschung* an, der zufolge Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend ist. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebensindrücken auseinander. Außerdem ist Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten. Und wenn Kinder offene Fragen und Erlebnisse nicht verarbeiten, mangelt es an Wahrnehmungsoffenheit, so Krenz.

Der Situationsorientierte Ansatz geht von einem humanistischen Weltbild aus und vermittelt christliche Werte wie Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft. Diese Werte werden praktisch in die Arbeit eingeflochten, ohne dass Kirche oder die Religion der Kinder eine Rolle spielt.

Literaturhinweis: Krenz, Armin: Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita. Bildungsverlag EINS, Troisdorf 2008. ISBN: 978-3-427-40100-1 Krenz, Armin (Hrsg.): Kind orientierte Elementarpädagogik. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2010. ISBN: 978-3-525-70117-1



Anlage 2 Grundriss Innenbereich



Anlage 3 Grundriss Außenbereich

